

NDR 2 Moment mal

Montag bis Freitag 18:15 Uhr, Samstag und Sonntag 9:15 Uhr



Christiane Nadjé-Wirth, Superintendentin im Kirchenkreis Holzminden-Bodenwerder
Mittwoch, 15. Juni 2022

Saharastaub. Ein Wort, das es in diesem Jahr öfter mal in die Wetternachrichten schafft. Er färbt den Sonnenuntergang atemberaubend schön. Auf Autos und Fensterscheiben haben wir ihn allerdings nicht so gerne. Dass wir ihn jetzt bei uns öfter zu sehen bekommen, hat mit dem Klimawandel zu tun und ist auch ein Alarmzeichen. Aber an sich bringt er vor allem Leben. Saharasand ist voller Mineralstoffe. Mehr als 3000 Kilometer entfernt von hier, in Nordafrika, nimmt der Wind Sandkörner mit und weht sie an ganz andere Orte der Welt. Der Regenwald im Amazonasgebiet kann nur durch ihn so kräftig sprießen und wachsen. Irre! Wie alles miteinander zusammenhängt. Und wie der Wind locker Entfernungen überwindet – im wahrsten Sinne des Wortes. Unsere engen Grenzen gelten für ihn nicht.

Heute ist Global Wind Day. Der weltweite Tag des Windes. Ich finde das stark. Wind sorgt für Bewegung, Erneuerung, Wandel. Ich denke an den „Wind of Change“, den die Scorpions 1990 zum Ende des Kalten Krieges gefeiert haben. Einen solchen Wind braucht die Welt wieder. Ganz dringend.

Gerade erst haben wir Pfingsten gefeiert, das Fest des Heiligen Geistes. Die Bibel erzählt, wie der wie ein Wind über die Jünger von Jesus gekommen ist. Dieser Geist-Wind hat ihre Zweifel und alles Verzagte weggeblasen und sie sozusagen nach draußen geweht. Und dort haben sie von ihrem Glauben erzählt und damit neue Lebenskraft verbreitet. In aller Welt. Hm. Das ist auch ein bisschen so wie mit dem Saharastaub.